

Lübecker Kammerorchester

Samstag, 11. März 2017, 19:30 Uhr, Musikhochschule Lübeck

Sonntag, 12. März 2017, 17 Uhr, Helmut-Schmidt-Universität, HH

Benjamin Britten (1913–1976)

Four Sea Interludes op. 33a

1. Dawn (Morgendämmerung)
2. Sunday Morning (Sonntag Morgen)
3. Moonlight (Mondlicht)
4. Storm (Sturm)

Marie-Joseph Canteloube (1879–1957)

Chants d'Auvergne

1. L'Antouèno (Anton)
2. Bailéro (Bailero)
3. La Delaïssádo (Die Verlassene)
4. Lou Boussu (Der Bucklige)
5. Malurous qu'ó uno Fenno (Unglücklich, wer eine Frau hat)

Antonín Dvořák (1841–1904)

Konzert für Violoncello und Orchester

h-Moll op. 104

1. Adagio - Allegro non troppo
2. Allegro con grazia
3. Allegro molto vivace

Violoncello: Ludwig Quandt

Gesang: Meike Buchbinder (Nr. 1 und 5)

Lisa Ziehm (Nr. 2 und 4)

Annemarie Wolf (Nr. 3)

Dirigent: Bruno Merse

Benjamin Britten (1913–1976): Four Sea Interludes op. 33a

Benjamin Britten gilt als erster bedeutender Opernkomponist Englands nach Henry Purcell (17. Jh.). Mit „Peter Grimes“, 1945 im Sadler’s Wells Theater in London uraufgeführt, begann der Erfolg Brittens. Ausgehend von dem Gedicht „The Borough“ von George Crabbe (1755–1832) schrieb Montagu Slater den Text der Oper: Peter Grimes, Fischer in einem kleinen Dorf, verliert durch unglückliche Umstände zwei seiner Fischerjungen. Die Dorfgemeinschaft macht ihn für den Tod beider Jungen verantwortlich und treibt ihn schließlich soweit, dass er sich selbst im Meer ertränkt.

Die Oper hat keine große Handlung, sondern beschreibt mehr die Stimmungen der Menschen und der Natur. Sie folgt einem streng symmetrischen Aufbau: Einem Prolog folgen drei Akte mit jeweils zwei Szenen. Die insgesamt sieben szenischen Bilder werden jeweils durch Orchesterzwischenspiele miteinander verbunden, in denen die Natur und der seelische Zustand Peter Grimes’ geschildert werden. Aufgrund des Erfolges der Oper stellte Britten vier der Zwischenspiele zu einer Suite zusammen.

Das 1. Stück „Dawn“ (Dämmerung) verbindet den Prolog, eine gerichtliche Untersuchung zum Tod des 1. Lehrlings, mit dem 1. Akt, der in den frühen Morgenstunden spielt. Mit dem 2. Stück „Sunday Morning“ (Sonntag Morgen) beginnt der 2. Akt. Kirchenglocken werden von diversen Instrumentengruppen imitiert, während die Flöte an erwachende Vögel erinnert. Der 3. Akt beginnt mit „Moonlight“ (Mondlicht) als Überleitung zu einem neuen Tag. Britten spielt darin mit einer Reihe von Quartsextakkorden, die ein Gefühl von Instabilität heraufbeschwören. Die Suite endet mit einem Sturm (Storm), der in der Mitte des 1. Aktes durch das kleine Fischerdorf weht. Die ruhige Melodie in der Mitte des Satzes signalisiert Stabilität und wird von Peter Grimes im 3. Akt wiederholt, bevor er mit seinem Boot untergeht. In diesen Zwischenspielen zeigt Britten seine Begabung, mit äußerst sparsamen Mitteln eine komplexe Stimmung zu erzeugen.

Marie-Joseph Canteloube (1879–1957): Chants d’Auvergne

Marie-Joseph Canteloube stammt aus einer alten Familie der Auvergne und ist ebendort aufgewachsen. Durch Spaziergänge in den Hügeln der Auvergne angeregt, interessierte er sich schon früh für die Volkslieder seiner Heimat. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begegnete er Vincent d’Indy, bei dem er ab 1907 an der Schola Cantorum in Paris studierte und der seine Vorliebe für Volkslieder förderte. In die Heimat zurückgekehrt, intensivierte Canteloube seine Forschungen, unterlegte den Volksliedern eigene Orchesterarrangements und veröffentlichte 1923 die erste von fünf Serien der Chants d’Auvergne. Alle Lieder sind im Dialekt der Auvergne aufgezeichnet und werden heute auch in diesem Dialekt gesungen.

Die Orchesterarrangements Canteloubes gehen auf seine Idee zurück, dass ein bei der Arbeit singender Bauer oder Hirte der Urheber seines Liedes ist. Als dessen Begleitung

sah Canteloube dabei die Natur, die er in den Orchester-Begleitungen einzufangen versuchte. Ähnlich wie bei Britten entstanden feinfühlig Landschaftsbilder, in denen Canteloube die Klangfarben des Orchesters virtuos einsetzte. Schon mit wenigen Tönen gelingt es Canteloube, die gewünschte Stimmung herzustellen.

Das ländliche Milieu der Lieder bestimmt die zum Teil derben Themen. Beteiligte sind meist Hirten. So wird in „L'Antouèno“ ein lärmender Jahrmarkt geschildert, während der Bailéro ein Wechselgesang zweier Hirten ist. Dieses Lied ist eines der ersten, die Canteloube sammelte und auch eines seiner beliebtesten. Die drei Strophen sind jeweils unterteilt in Frage und Antwort, wobei die Antwort wie aus weiter Ferne klingen soll. Pianistische Filigranarbeit und das Flageolett der hohen Streicher beschwören die südfranzösische Landschaft herauf. Bei „La Delaïssádo“ handelt es sich um eine von ihrem Geliebten verlassene Hirtin. Schon die ersten Töne des Englisch Horn versetzen in eine melancholische Stimmung. Auch in „Lou Boussu“ geht es um Liebe. Doch hier lehnt ein Mädchen mit spöttischem Gelächter einen Buckligen ab, der ihr den Hof macht. „Malurous qu'ó uno Fenno“ ist von Canteloube dagegen als fröhliches Tanzlied komponiert.

Antonín Dvořák (1841–1904):

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104

Während seines Aufenthaltes in Amerika (1892–95) wurde Dvořák durch ein Cellokonzert des heute unbekanntes Victor Herbert, einem Kollegen am New Yorker Konservatorium, dazu angeregt, selbst ein Cellokonzert zu schreiben. So konnte er gleichzeitig den lange gehegten Wunsch seines Freundes Hanuš Wihan, Cellist des Böhmisches Streichquartetts, nach einem Konzert für sein Instrument erfüllen. Da Wihan in der Druckfassung jedoch seine eigene Kadenz sehen wollte, entschied sich der erboste Dvořák für Leo Stern als Solisten der Uraufführung am 29. Januar 1897.

Dvořák erreichte eine exemplarische Ausgewogenheit zwischen Solist und Orchester. Der Solopart ist stets aus dem motivischen Material entwickelt und in das sinfonische Geschehen einbezogen. Der Solist muss höchste technische Ansprüche bewältigen, jedoch niemals zur bloßen Demonstration von Virtuosität. Johannes Brahms rief nach dem Hören des Konzertes begeistert aus: „Warum in aller Welt habe ich nicht gewusst, dass jemand ein Cellokonzert wie dieses schreiben kann? Hätte ich es nur gewusst, hätte ich längst eines geschrieben.“

Trotz vorheriger Erfolge klingt in dem böhmischen Tonfall des Cellokonzerts deutlich Dvořáks Heimweh an. So verarbeitete er z.B. im Mittelteil des langsamen Satzes das Lieblingslied „Lasst mich allein“ seiner Schwägerin Josefine Kounicová, die in der Entstehungszeit des Satzes schwer erkrankt war. Nach seiner Heimkehr im Juni 1895 fügte Dvořák im Andenken an die kurz zuvor verstorbene Schwägerin das Liedzitat auch in den Schluss des dritten Satzes ein.

Unser besonderer Dank gilt allen Förderern, die unsere musikalische Arbeit unterstützen.

Die zauberhaften Blumen wurden gebunden und bezuschusst von **Regina Manthey, „Blumen und Kaffee“**, Fleischhauer Straße 40, 23552 Lübeck.

Wir arbeiten unentgeltlich für das LKO. Die Realisierung unserer musikalischen Projekte benötigt einen gesunden finanziellen Rückhalt, da Notenmaterial, Werbung u.v.a.m. immer mit erheblichen Kosten verbunden sind. Als gemeinnützig anerkannter Verein dürfen wir Spendenbescheinigungen ausstellen. Fördern Sie uns. Verbinden Sie sich mit unserer Begeisterung und Liebe zur Musik. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Lübecker Kammerorchester e.V.
IBAN: DE25 8306 5408 0004 6965 30 BIC: GENODEF1SLR

Es besteht die Möglichkeit, Fördermitglied unseres Orchesters zu werden. Sollten Sie dies wünschen, wenden Sie sich bitte an eines unserer Vorstandsmitglieder (siehe Homepage).

Wir freuen uns zudem über weitere Mitspieler.

Interessierte Instrumentalisten können sich melden bei

Jochen Fischer	Violinen	0451-140 33 71
Bettina Adam	Bratschen	0451-744 41
Dieter Brossmann	Celli, Bässe	0451-89 84 89
Hagen Sommerfeldt	Blechbläser, Schlagzeug	0451-641 98
Stefan Dickmann	Holzbläser	040-64 41 97 75

Besuchen Sie auch unsere Homepage: www.luebeckerkammerorchester.de



Ludwig Quandt wurde 1961 in Ulm geboren und wuchs in Lübeck auf. Im Alter von sechs Jahren begann er mit dem Cellospiel. Im Jahre 1978 wurde er an der Musikhochschule Lübeck Student von Prof. Arthur Troester, dem ehemaligen Solocellisten der Berliner Philharmoniker. 1985 legte er seine Diplomprüfung ab, 1987 folgte das Konzertexamen mit Auszeichnung. Während und nach dem Studium besuchte er Meisterkurse bei Boris Pergamenschikow, Zara Nelsova, Maurice Gendron, Wolfgang Boettcher und Siegfried Palm.

Ludwig Quandt wurde zweimal in die Bundesauswahl „Konzerte junger Künstler“ aufgenommen. Er gewann Preise und Auszeichnungen auf mehreren internationalen Wettbewerben, z. B. 1990 beim ARD –Wettbewerb München und beim Brahms- Wettbewerb Hamburg. Außerdem errang er 1991 den „Premio Stradivari“ in Cremona. 1991 wurde er Mitglied der Berliner Philharmoniker, wo er seit 1993 als 1. Solocellist tätig ist.

Ludwig Quandt konzertiert außerdem weltweit als Solist und Kammermusiker. Er spielt ein Violoncello von Francesco Ruggieri, Cremona, aus dem Jahre 1675, das ihm von der Deutschen Bank zur Verfügung gestellt worden ist.



Bruno Merse ist der künstlerische Leiter des Lübecker Kammerorchesters. Er begann seine musikalische Karriere als Konzertmeister der Brandenburger Symphoniker und der Lübecker Philharmoniker. Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Orchestermusiker absolvierte er ein Dirigierstudium in Leipzig. Im Jahr 2006 wurde er Solobratscher der Hamburger Symphoniker und mit Amtsantritt des Chefdirigenten Jeffrey Tate dessen Assistent. Inzwischen steht er regelmäßig am Pult der Hamburger Symphoniker und anderer deutscher

Orchester wie der Stuttgarter Philharmoniker. In Hamburg machte er sich ebenso als Operndirigent einen Namen. So leitete er in der Opera stabile der Hamburgischen Staatsoper Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ und er dirigiert regelmäßig an der Hamburger Kammeroper, u.a. Mozarts „Bastien und Bastienne“. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der Musikstiftung der Hamburger Sparkasse, 2012 erschien eine erste CD gemeinsam mit den Hamburger Symphonikern und dem Trompeter Matthias Höfs. Es folgten wiederholt Einladungen nach China, wo er u.a. mit den Orchestern der Metropolen Shanghai, Hangzhou und Tienjin arbeitete. Vom Publikum und von den Musikern wurde ihm überall bescheinigt, er sei „... a first rate orchestra educator!“. Das Lübecker Kammerorchester und ihn verbindet inzwischen eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit und auch die bereits bestehende Planung für die nächste Zeit verspricht außerordentlich spannende Konzerterlebnisse...



Die Sopranistin **Meike Buchbinder** studiert seit 2012 Gesang an der Musikhochschule Lübeck. Seit ihrem 13. Lebensjahr erhielt sie zusätzlich zum Klavierunterricht auch Gesangsunterricht. Bereits zwei Jahre später belegte sie einen ersten Platz im Bereich Gesang beim Regionalwettbewerb Westfalen-West von Jugend Musiziert. Neben der Schule absolvierte sie zudem eine Ausbildung zur C-Kirchenmusikerin, die sie 2011 erfolgreich abschloss. Daraufhin leitete sie ein Jahr lang den Chor der katholischen Kirchengemeinde

St. Blasius in Balve. In den kommenden Jahren wurde sie u.a. für das „Oratorio de Noël“ von Camille Saint-Saëns, „Musikalische Exequien“ von Heinrich Schütz, sowie Mendelssohns 42. Psalm als Solistin engagiert. Auch als Chorsängerin hat sie Erfahrung im Extrachor am Theater Lübeck, bei den Eutiner Festspielen und bei der internationalen Chorakademie Lübeck gesammelt. Seit September 2016 ist sie außerdem Stipendiatin der Marie-Luise-Imbusch Stiftung, sowie der Richard-Wagner-Stipendienstiftung. Meike Buchbinder wird den 1. und 5. Gesang der Auvergne übernehmen.



Die Sopranistin **Lisa Ziehm** studiert Gesang an der Musikhochschule Lübeck bei Isabel Schaarschmidt. 2014/15 studierte sie an der Guildhall School of Music and Drama in London bei Theresa Goble. Lisa Ziehm absolvierte Meisterkurse bei M. Honig, F. Grundheber, W. Rieger, D. Fueter sowie C. Freeman und sang beim internationalen TIM-Wettbewerb in Turin. Zudem wirkte sie beim London Handel Festival mit und arbeitete mit M. Shanahan und E. Dougan zusammen. Solistische Erfahrungen sammelte sie u.a. mit den Solosopranpartien von Rossinis „Petite Messe Solennelle“ und Mendelssohns Kantate „Vom Himmel hoch“.

Lisa Ziehm sang im Landesjugendchor Schleswig Holstein und erwarb Bühnenerkenntnisse sowohl bei den Eutiner Festspielen, im Theater Lübeck, an der Deutschen Oper Berlin sowie bei Kunst am Kai in Lübeck. Sie war zudem Stipendiatin der Possehl-Stiftung in Lübeck und der Erasmusstiftung und ist derzeit Stipendiatin der Yehudi Menuhin Stiftung Live Music Now. Im Juli wird sie beim Cap Ferret Music Festival in Frankreich zu hören sein. Im heutigen Konzert wird Lisa Ziehm den 2. und 4. Gesang der Auvergne vortragen.



Die Altistin **Annemarie Wolf** erlernte am Musikgymnasium in Schwerin mehrere Instrumente, darunter Gitarre und Klavier, und trat solistisch mit renommierten Chören auf. Mit diesen tourte sie u.a. nach Polen, Belgien, Frankreich und London und gewann beim Musikfestival in Neerpelt ein summa cum laude. Ihre Leidenschaft für das Theater brachte sie im Alter von 15 Jahren schließlich zum Operngesang. Nach zwei Jahren als Gesangsschülerin an der HMT Rostock und Mitglied des Vorstudentenprogramms

„young academy rostock“ studiert sie seit 2014 an der Musikhochschule zu Lübeck klassischen Gesang, seit 2016 bei Manuela Uhl. Während ihrer Studienzeit hatte sie die Möglichkeit, mit Dirigenten wie T. Koopmann, M. Steurethaler, R. Pfund und L. Siberski zusammen zu arbeiten, absolvierte einen Meisterkurs bei C. Freemann und sang im Sommer 2016 bei den Eutiner Festspielen mit. Annemarie Wolf übernimmt den 3. Gesang der Auvergne.

Das **Lübecker Kammerorchester** hat sich seit seiner Gründung 1996 zu einem ausgewachsenen Sinfonieorchester entwickelt. Es vereint professionelle Musiker und ambitionierte Amateure in der Freude an anspruchsvoller Musikausübung und bereichert das Kulturleben von Lübeck und seiner weiteren Umgebung durch sinfonische Konzerte. Im Mai 2012 sowie im Mai 2014 konzertierte das Lübecker Kammerorchester in kleinerer Besetzung gemeinsam mit dem französischen *Orchestre impromptu* mit großem Erfolg in Paris, im August 2013 erfolgte der Gegenbesuch in Lübeck. Ende 2012 haben Musiker des Orchesters das *Orchestre impromptu* bei einer Tournee mit neun Konzerten in Shanghai und Umgebung unterstützt.

Mit der Musikhochschule Lübeck besteht seit Herbst 2016 eine mehrjährige Kooperation, die für eine wechselseitige Unterstützung der musikalischen Arbeit und die Ausweitung des kulturellen Angebotes in Lübeck stehen soll. Die Studierenden der Musikhochschule erhalten die Gelegenheit, als Dirigent, Komponist oder als Instrumental- und Gesangssolist praktische Erfahrung in der Arbeit mit einem Sinfonieorchester zu sammeln und zu vertiefen. Die Konzerte werden als Gemeinschaftsprojekt erarbeitet und abschließend in der Musikhochschule Lübeck öffentlich aufgeführt.

Das Repertoire des Lübecker Kammerorchesters reicht von klassischen bis zu zeitgenössischen Werken. Bei Solokonzerten arbeitet es mit namhaften Solisten zusammen. Chefdirigent des Orchesters ist Bruno Merse.

Unser nächstes Konzert in Lübeck findet am **18. November 2017** im Großen Saal der Musikhochschule Lübeck statt. In Hamburg können Sie uns wieder am **19. November 2017** in der Helmut-Schmidt-Universität hören.

Wir freuen uns auf Sie.

Wenn Sie über unsere Konzerte per e-Mail informiert werden möchten, fragen Sie an der Abendkasse nach oder senden Sie uns eine Mail:
www.luebeckerkammerorchester.de/kontakt

Zeitnah zu unseren Konzertterminen finden Sie das Programmheft auf unserer Homepage.